Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 425. Morgenblatt. Freitag, den 11. September 1868.

Der Minister des Innern und die Gemeindewahlen.

Die Bestätigung der Wahlen von Kommunalbeamten ist in den letzten Wochen von Neuem Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen.

Den Anlaß dazu haben die Bedenken des Kultusministers gegen die Bestätigung eines vom Magistrat zu Kassel gewählten Schuldirektors gegeben. Dieser Fall selbst ist nach den Wünschen der Betheiligten erledigt. Von liberaler Seite aber hat man an den Vorgang die Behauptung geknüpft: es sei ersichtlich, daß die Regierung in Betreff der Bestätigung von Kommunalwahlen an denselben politischen Gesichtspunkten festhalte, wie zur Zeit des politischen Zwiespalts vor dem Jahre 1866. Da die Kommunalwahlen vorzugsweise in das Gebiet des Ministers des Innern gehören, so hat man diesen ohne weiteren Anlaß mit in den Streit gezogen, und in einzelnen liberalen Blättern ist jetzt täglich von einem „System Eulenburg-Mühler“ zu lesen, welches in Bezug auf die Bestätigungen heute noch in demselben Geiste und Sinne, wie vor 1866 verfahre.

In der Zeit des politischen Konflikts war der Parteikampf bekanntlich auch in die Kommunalangelegenheiten hineingezogen worden worden; die Regierung hielt es deshalb für nöthig, bei der Prüfung und Bestätigung von Kommunalwahlen auch ihrerseits politische Vorsicht zu üben und öfter die Bestätigung von Wahlen zu versagen.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, erklärte freilich schon damals ausdrücklich, daß die Regierung und er insbesondere es keineswegs als eine erfreuliche Aufgabe, vielmehr als eine bedauerliche Nothwendigkeit erkenne, die Kommunalwahlen so vom politischen Standpunkte prüfen zu müssen; die Regierung werde dazu wider ihre Neigung gezwungen, weil die liberale Partei die politische Aufregung in die Kommunen zu verpflanzen suche. Er fügte hinzu: es sei ihm persönlich eine höchst unangenehme und peinliche Aufgabe, sich in solcher Weise mit Personenfragen zu beschäftigen, und er wünschte, daß er dessen enthoben wäre: er würde Wahlen, die dem Interesse der Kommunen entsprechen, jeder Zeit mit Vergnügen bestätigen, gleichviel, ob sie zu seiner politischen Farbe gehören oder nicht; nur solle man davon ablassen, den Hader in die Kommunen hineinzuwerfen, wo bis dahin Ruhe und Friede war.

Das waren die Grundsätze und Neigungen des Grafen Eulenburg in Bezug auf die Bestätigung von Kommunalbeamten noch während des Konflikts. Man darf wohl von vorn herein annehmen, daß er vollends nach der glücklichen Beseitigung des politischen Haders nicht etwa größeren Gefallen an der Prüfung der Kommunalwahlen und an der Verweigerung der Bestätigung gefunden haben werde.

Ein Blick auf die thatsächlichen Vorgänge beweist in der That, daß der Minister von dem Augenblicke an, wo der Parteikampf die frühere Leidenschaftlichkeit verlor, auch bei der Prüfung der Kommunalwahlen die politischen Gesichtspunkte wieder in den Hintergrund treten ließ.

Die Einwirkung des Ministers in Betreff der Bestätigung von Kommunahlen ist eine zwiefache. Bei den Wahlen der Bürgermeister und Beigeordneten der großen Städte, für welche die Bestätigung Sr. Majestät des Königs einzuholen ist, hat der Minister durch seinen Bericht und Antrag die Entscheidung des Königs vorzubereiten. Alle anderen Wahlen unterliegen der Bestätigung durch die Regierungen, und nur, wenn gegen deren Aussprüche Beschwerde erhoben wird, hat der Minister diese Beschwerde zu prüfen und darauf zu entscheiden.

Unter 81 Wahlen, welche seit dem 1. Juli 1866 Behufs Allerhöchster Bestätigung unmittelbar zur Kenntniß des Ministers gelangten, sind nur 5 nicht bestätigt worden; unter den 76 Bürgermeistern und Beigeordneten großer Städte aber, welche die Bestätigung erhalten haben, befindet sich eine große Zahl von Männern der entschiedensten liberalen Gesinnung.

In Betreff derjenigen Wahlen, welche zunächst bei den Regierungen zur Entscheidung kommen, ist die Verhältnißzahl der Bestätigungen nicht genau festgestellt; unter den nicht zahlreichen Fällen, welche auf dem Beschwerdewege zur Kenntniß des Ministers gelangt sind, ist mehr als die Hälfte durch nachträgliche Bestätigung erledigt worden.

Bei allen Entscheidungen aber ist vor Allem die Rücksicht auf die geschäftliche Tüchtigkeit und das Interesse einer wahrhaft ersprießlichen Kommunalverwaltung maßgebend gewesen; der Minister hat mit der That bewährt, daß er „Wahlen, die dem Interesse der Kommunen entsprechen, mit Vergnügen bestätige, gleichviel ob sie zu seiner politischen Farbe gehören oder nicht.“

Ueber die veränderte Stellung der Regierung nach der Lösung des früheren Zwiespalts im Allgemeinen hat sich gerade der Minister des Innern wiederholt so unumwunden ausgesprochen, daß es kaum erklärlich ist, wie man über das vermeintliche „System Eulenburg“, über die Festhaltung der Stimmungen aus der Zeit des Konflikts gerade Seiters des Ministers des Innern so viel Irrthümliches verbreiten kann, wie in gewissen Parteiblättern täglich geschieht.

Bei der Berathung über die Indemnität sagte Graf Eulenburg: „Die Indemnitätsforderung hat insofern eine wärmere Seite, als sie die Basis für den zu schließenden Frieden zwischen der Regierung und der Volksvertretung sein soll. Sie verlangen thatsächliche Garantie; ich sage, die thatsächliche Garantie muß dadurch herbeigeführt werden, daß Sie den Willen zeigen, mit uns auf einem gemeinschaftlichen Boden zu arbeiten. Bewilligen Sie uns die Indemnität und bewilligen Sie uns den Kredit, so ist die Regierung moralisch gezwungen, sich mehr Ihnen zuzuwenden, als es bisher der Fall war. Es ist unmöglich, daß die Regierung sich einem Entgegenkommen entziehen sollte, entziehen könnte, welches ihr in dem Willen entgegengebracht wird, gemeinschaftlich für die gute Sache zu wirken. Keine Bürgermeisterbestätigung, keine Amnestie kann solche Garantien in sich tragen als die Nothwendigkeit des moralischen Zusammenhangs Ihres Entgegenkommens und unsres Handelns. Glauben Sie, meine Herren, die Sache steht nicht so, daß wir in diesem Augenblicke nur einen Waffenstillstand von Ihnen erbäten, und Sie dazu nur aufforderten, um Deutschland, um dem Auslande gegenüber die von uns übernommene Rolle mit Erfolg weiter spielen zu können. Meine Herren, es ist kein bloßer Waffenstillstand, welchen wir verlangen, sondern bie Indemnität, um deren Ertheilung wir Sie angehen, soll wirklich die Präliminar-Grundlage zu einem wahren, dauerhaften und fruchtbaren Frieden sein zwischen der Regierung und der Volksvertretung.“

Das ist das „System Eulenburg“ — das ist das aufrichtige Bestreben der Regierung seit der Lösung des inneren Zwiespalts.

Die liberale Partei wird dem Vaterlande am besten dienen, wenn sie den wiedergewonnenen Boden des Vertrauens und des gemeinsamen Handelns ihrerseits festzuhalten sucht. (Prov.-Corresp.)

Deutschland.

Berlin, 10. September. Wie die „Frankf. Ztg.“ vernimmt, hat Prinz Nikolaus von Nassau eine transatlantische Reise von längerer Dauer angetreten.

— Dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Wirkl. Geheimen Rath Dr Eichmann, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

Hamburg, 8. September. Kapitän C. W. Petersen's erstes Rettungsboot hat auf Wunsch der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen den Namen „Bremen“ erhalten; dies Fahrzeug ist jetzt vollständig ausgerüstet und neu vermalt; es wird vom Mittwoch bis Freitag bei dem Dampfschiffs-Aktien-Speicher am Jonas zu Jedermanns Besichtigung ausgestellt sein. In der nächsten Woche wird der Erfinder mit seinem Boote die Reise nach England machen. Auf der Elbe hat es sich den verschiedensten Ewern, Lüher Jollen u. s. w. gegenüber als ein vorzügliches Segelboot bewährt. — Zwei andere Erfindungen des Kapitän Petersen sind ebenfalls vom Königl. Marine-Ministerium geprüft, als praktisch befunden und bei den Böten der norddeutschen Bundesschiffe „Thetis“, „Hertha“, „Medusa“ und „Niobe“ eingeführt. Es sind ein Steuerrudereinhakungs-Apparat und ein Bootenthakungs-Apparat. Diese Erfindungen sind sehr praktisch, auch für Handelsfahrzeuge, und mit geringen Kosten an den Böten derselben anzubringen.

Bremen, 8. September. (Zur schwedischen Nordpolerpedition.) Der Kommandeur des Dampfschiffes „Sophia“, Kapitän v. Otter, hat nach der offiziellen „Post-Tidning“ unterm 3. August von der Advent-Bay auf Spitzbergen rapportirt. Am 19. Juli war er von Tromsö abgegangen und am 22. Juli Abends bei der Insel eingetroffen. Nachdem die meisten Gelehrten bei dem sogenannten Südhafen der Insel ans Land gesetzt worden waren, begab sich Kapitän v. Otter ostwärts, um Peilungen vorzunehmen; allein da er dies stürmischen Wetters halber nicht fortsetzen konnte, kehrte das Fahrzeug nach der Bären-Insel zurück und ankerte auf der Ostseite, wo man Wasser einnahm und zugleich verschiedene Vermessungen ausführte. An derselben Stelle entdeckte man ein ziemlich mächtiges Kohlenlager, wovon man circa 40 Kubikfuß an Bord nahm. Die Kohlen erwiesen sich als recht brauchbar, wenn man sie mit englischen Kohlen vermischte. Die Mitnahme einer größeren Partie Kohlen erlaubten Zeit und Umstände nicht, da jeder einzelne Sack durch die Brandung ins Boot gebracht werden mußte. Am 25. Juli Vormittags segelte das Schiff nach dem sog. Nordhafen, und in derselben Nacht zurück nach dem sog. Südhafen, nachdem man den Nordhafen vermessen hatte. Am 26. und 27. Juli herrschte ein schwerer Südweststurm, die Gelandeten gingen an Bord und das Schiff segelte am 27. Juli Abends nach Spitzbergen, am 29. Juli Morgens stieß man auf das erste Eis und kurz darauf erhielt man das Südkap Spitzbergens in Sicht. Da der Wind ausdauernd westlich war, segelte man im Cours nach den Tausend-Inseln, welche südlich von „Stans Foreland“ liegen; allein Abends traf man 40 Meilen von dort Treibeis, welches so gewaltig war, daß auf die Erreichung der Tausend-Inseln verzichtet werden mußte. Es wurde darauf wieder nach dem Südkap gesteuert und am 31. Juli ankerte das Schiff am Iisfjord in der sog. „Green Harbour“. „Nachdem wir dort drei Tage zugebracht“ — heißt es in dem Rapport — „liegen wir jetzt in der Advent-Bay. Auf dem ganzen Wege von Norwegen nach Spitzbergen und in allen Richtungen, die wir gesegelt, sind Tiefvermessungen ausgeführt. Die Besatzung erfreut sich der besten Gesundheit.“

Gotha, 6. September. Da die seitherigen Verhandlungen vor dem hiesigen Schwurgerichte gegen den Rechtsanwalt Streit durch die vielen Einstreuungen und die von den eigentlichen Fragestellungen abschweifenden Deduktionen des Angeklagten bei der Vernehmung über seine persönlichen und Vermögensverhältnisse bedeutend verweitläufigt und aufgehalten wurden, fand auch heute (Sonntag) von früh 8 Uhr bis Mittag halb 2 Uhr eine Schwurgerichtssitzung gegen ꝛc. Streit statt, aus welcher besonders die Vernehmung des Schriftstellers Dr. Gustav Struve, dermalen in Stuttgart, hervorzuheben ist. Nach vorausgegangener Vernehmung des Angeklagten über das von ihm behauptete Verlagsrecht an den Struve'schen Werken und über die näheren Verhältnisse zu demselben deponirte Struve in Kurzem Folgendes: Nach seiner Rückkehr aus Amerika im Jahre 1863 und seiner auf Veranlassung Streits geschehenen Niederlassung in Koburg schloß Struve mit Streit einen Vertrag wegen des Druckes und der Herausgabe der „Weltgeschichte“, „Diesseits und Jenseits“ u. s. w. dahin ab, daß Struve gegen ein in Form eines Antheils am Reingewinn zu zahlendes Honorar von 25 pCt., und zwar in monatlichen Vorschußzahlungen von 50 Fl., dem angeklagten Streit das Manuskript lieferte, wogegen Streit die Kosten für Druck und Papier des Werkes vorschußweise zahlen, und daß Gewinn und Verlust bei der Herausgabe gemeinschaftlich getheilt werden solle. Mit der festgesetzten Honorarzahlung hielt ꝛc. Streit indeß nur kurze Zeit ein und hörte dieselbe später ganz auf. Struve's Mahnungen blieben erfolglos, und erst nach wiederholtem Drängen schickte Streit zum Beweis dafür, daß er durch die Herausgabe und den Druck der Struve'schen Werke eine Forderung von 6331 Fl. an ihn, ꝛc. Struve, habe, eine Art Zusammenstellung ohne nähere Aufführung und Belegung der Aktiva und Passiva des Unternehmens ꝛc. Struve zu, und erst im April d. J. erhielt Letzterer eine sogenannte Schlußrechnung von Streit, welche Struve indeß nicht anzuerkennen vermag. Struve, welcher nicht allein die geistige Arbeit zu diesem Werke lieferte, sondern auch für die Stereotypen keine Entschädigung erhielt, sollte auch den Antheil der Kosten für Druck und Papier sich anrechnen lassen, während Streit sich als Eigenthümer der bei ihm gedruckten Exemplare dieses Werkes betrachtete. Verschiedene mündliche und schriftliche Erklärungen Struve's, daß er unter diesen Umständen den abgeschlossenen Vertrag mit Streit nicht halten könne, blieben fruchtlos und hatten bis heute keinen weiteren Erfolg, so daß diese Angelegenheit zum rechtlichen Austrag kommen wird. Ueber das gegenseitige Verhältniß Struve's zu Streit fanden in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung die umfassendsten Erklärungen und Gegenerklärungen statt, bei welchen sich Seitens des Angeklagten wiederholte Unklarheiten in seinen Auslassungen ergaben, so daß er erst nach längerer Verhandlung und ihm gewordener Aufklärung des Sachverhaltes äußerte: „Jetzt tagt es etwas“, worüber das Publikum des Lachens sich nicht enthalten konnte. Das Gutachten der drei Sachverständigen, des Buchhändler Sendelbach von Koburg, Strauch von Leipzig und Besser von hier, ging dahin, daß der Angeklagte Streit bezüglich der Struve'schen Werke, für welche er, Struve, 25 pCt. von Reingewinn zugesichert habe, als Verleger zu betrachten sei, nur werde für Streit durch §. 8 des abgeschlossenen Vertrags das Verlagsrecht beschränkt; ebenso habe Streit kein Veräußerungsrecht auf dieses Verlagsrecht, welches erstere er zu Gunsten einer Forderung des Hildburghauser Vorschußvereins verpfändete.

— 7. September. In der heutigen Schwurgerichtssitzung gegen Rechtsanwalt Streit wurde mit dem Zeugenverhör über den allgemeinen Theil der Anklage fortgefahren und zunächst durch den früheren Registrator des Angeklagten nach den ihm vom Letztern vorgelegten Fragen deponirt, daß Zeuge während der 10jährigen Beschäftigung auf dem Anwaltsbüreau Streit's niemals eine thatsächliche Wahrnehmung gemacht habe, welche auf irgend eine Benachtheiligung der Konstituenten Streit's hätte schließen lassen, daß im Gegentheil Streit jedes etwa vorgekommene Versehen seines Personals sofort regarirt und lieber eigenen Nachtheil erlitten habe, daß Streit ferner sehr mäßig in seinen Advokatengebühren gewesen, daß ihm sehr oft die Zeit znr Durchsicht der ihm vorgelegten Rechnungsarbeiten gefehlt, und daß der Grund hiervon lediglich in der Ueberfluthung von Arbeiten gelegen habe; daß es weiter dem Angeklagten widerstrebt habe, rigoros gegen seine und Anderer Schuldner zu sein und mehr Schonung in der Beitreibung von Forderungen angewendet habe. Der zweite Zeuge war der frühere Buchhalter Streit's, der in ausführlicher Weise über die Einrichtung der Streit'schen Buchführung, die Besorgung von Einträgen, den Abschluß der Bücher befragt, erklärte, daß der Eintrag in die Bücher theils sofort, theils täglich, theils auch oft erst nach mehreren Tagen erfolgt und daß nicht immer die nöthige Zeit zu dem sofortigen Eintrag vorhanden gewesen sei, daß aber aus dem Hauptbuch sich jeder Zeit der Vermögensstand Streit's habe ergeben müssen. Nach weiteren Erörterungen über verschiedene Vermögensobjekte Streit's und die Richtigkeit der Eintragung in die Bücher, werden zwei kaufmännische Sachverständige aus Koburg vernommen, welche ein schriftliches Gutachten bereits in der Voruntersuchung nach den ihnen gestellten Fragin über die Buchführung bei Streit abgegeben haben, welches in Kurzem dahin geht, daß, abgesehen von dem Gepräge der Oberflächlichkeit, die Bücher in solcher Ordnung und annähernd nach den Grundsätzen der doppelten Buchhaltung geführt seien, daß der Vermögensstand des Angeklagten jeder Zeit zu ersehen gewesen sei, wenn auch nicht genau der Stand der einzelnen Geschäfte Streit's als Advokatur, Notariat, Buchhandel, Buchdruckerei, Zeitungserpedition und Privatgeschäfte, ersichtlich gewesen wäre. Unter den von Streit aufgeführten [illegible] befänden sich Posten, welche keine wirkliche Aktiva repräsentirten und begründeten in heutiger Verhandlung die kaufmännischen Sachverständigen dieses ihr Gutachten näher. Im Ganzen habe sich hiernach eine Ueberschuldung Streit's von 31,795 Fl. ergeben, welche noch erhöht werde, wenn mehrere Posten auf ihren eigentlichen Werth zurückgeführt würden. Letzterer Punkt nahm über 1½ Stunden der Verhandlnng in Anspruch, wobei der Angeklagte nur in einzelnen Fällen die Anschauungen der Sachverständigen zugeben wollte, und seine angegebenen Vermögensobjekte als wirkliche Aktiva bezeichnete. Besonders führte der Eintrag auf Depositenkarten längere Auseinandersetzungen herbei, so daß die Verhandlung Mittags 2 Uhr abgebrochen und auf Nachmittags 4 Uhr die weitere Verhandlung bestimmt wurde.

Stuttgart, 5. September. Es ist wünschenswerth, zuweilen eine Probe zu haben, wie weit die Schwaben jetzt in ihrem Vernünftigwerden gekommen sind. Da scheint es denn dermalen in manchen Bezirken noch recht übel zu stehen; so brachte neulich der „Beobachter“ einen Artikel skandalösesten Inhalts, welchen die „Neue Bürgerzeitung“ zu Reutlingen weiter verbreitet hat. Dieser Artikel ist ein „offener Brief an den Grafen Bismarck“ und es heißt darin u. A.: „Sie müssen ja doch selbst erkennen, daß es eine blinde Henne war, die bei Königgrätz ein Korn gefunden hat, das beweisen die Schlachten bei Custozza und Lissa, das beweist handgreiflich der sehr genügsame Friede.“ Ferner: Sie wissen, daß während des kurzen Feldzugs ein Brief aufgefangen wurde, in dem auch Ihrem gepriesenen Moltke wenig Intelligenz zugeschrieben wird. Der Feldzugsplan aber, den er den Italienern oktroyiren wollte, zeugt von dicker Unwissenheit.“ Und in unmittelbarem Zusammenhang hiermit noch folgende Tirade: „Man wird also in Berlin wohl thun, auf die preußische Intelligenz nicht zu pochen. Pfiffigkeit ist noch nicht Klugheit und eine gerechte Sache wird nicht aus einem Hinterhalt gethan (!) und die Raubthiere sind bekanntlich ärmer an Gehirn und Verstand, als Pflanzenfresser. Auch ist die Zeit nicht mehr darnach angethan, etwas im Geheimen auszubrüten. Das ging bis zum Jahre 1866, weil man Preußen für ein Glied des friedlichen (sonst nicht?!) deutschen Bundes hielt und den König von Preußen für einen Mann, der das Bundesrecht achtet: seitdem hat sich Preußeu als Raubstaat konstituirt — sonst hätten Sie nicht nöthig gehabt, Trutzbündnisse zu erzwingen“ u. s. w.

Ausland.

Brüssel, 8. September. Mit dem Kronprinzen steht es sehr

schlecht; heute Vormittag sind ihm die letzten Sakramente ertheilt worden, doch ist bis gegen Abend noch kein Anzeichen hervorgetreten, daß der Tod nahe bevorstehe. — Heute wurde die Leiche des Lord Howard de Walden and Seaford, bisherigen englischen Gesandten am hiesigen Hofe, von einem feierlichen Trauergefolge zum Nordbahnhofe geleitet und von dort nach England abgeführt.

Aus der Schweiz, 7. September. Ein Savoyarde hat zur Zeit der Annexion Savoyens durch Frankreich, wie so manche seiner Landsleute, das Bürgerrecht in Genf erworben. Nun soll einer seiner Söhne, der dazumal noch minderjährig war, zum Militärdienst in Frankreich angehalten werden. Der Bundesrath beauftragt mit Rücksicht auf den besonderen Charakter des Falles die schweizerische Gesandtschaft in Paris, bei der französischen Regierung die Befreiung des jungen Mannes vom jenseitigen Militärdienst zu verlangen, da derselbe, gestützt auf den Staatsvertrag von 1860, das Recht gehabt habe, vom Savoyarden zum Schweizer zu werden, welch letztere Eigenschaft er erlangt habe, ohne jemals Franzose gewesen zu sein.

Petersburg, 9. September. Der Kaiser trifft am 27. d. M. in Warschau ein; zu gleicher Zeit werden daselbst der Minister des Kaiserlichen Hauses, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Kriegsminister, der Chef der Gensd'armerie, der Minister des Innern und der Minister des öffentlichen Unterrichts anlangen.

Pommern.

Stettin, 11. September. Die geehrten Leser unseres Blattes machen wir auf die im Inseratentheile befindliche Anzeige des Theater-Direktors Herrn Carlschulz über die am nächsten Mittwoch stattfindende Eröffnung der Winter-Saison des Stadttheaters sowie auf die gleichzeitige Einladung zum Abonnement noch besonders aufmerksam.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Staatsanwalts-Gehülfen Friedrichs in Spremberg zum Staatsanwalt in Soldin, und den Staatsanwalts-Gehülfen Schmidt in Marienburg zum Staatsanwalt in Cammin zu ernennen.

Cöslin, 9. September. Die Königliche Regierung hierselbst hat den Beschluß über Vertheilung der Grundsteuer genehmigt, wenn sie auch die juristischen Deduktionen der Stadtverordneten mit den gerichtlichen Entscheidungen nicht im Einklang erachtet.

Theater-Nachrichten.

Stettin. Fräulein Alma Krause, einige Zeit am hiesigen Sommertheater im Fache der Soubretten angagirt, ist jetzt am Hamburger Stadttheater als Aennchen im „Freischütz" aufgetreten, und zwar mit ganz entschieden durchgreifendem Erfolg. Vielfach applaudirt, theilte sie am Schluß der Oper mit den übrigen Mitwirkenden die Ehre des Hervorrufes. Weniger glücklich debutirte an genannter Bühne ein zweites ehemaliges Mitglied unserer Sommerbühne, Fräulein Dory. Die korpulente Dame betrat das Hamburger Stadttheater als Metella. Die glänzende, man kann sagen, fürstliche Garderobe, die Fräulein Dory an diesem Abend entfaltete, war nicht im Stande, den Unwillen den Publikums über die Leistung der Dame zurückzuhalten.

Musikalisches.

Im Verlage der in letzter Zeit recht thätigen Musikalienhandlung von Prütz u. Mauri hier sind drei neue Klavierkompositionen von Dr. Eduard Krause erschienen, die mit zu dem Besseren gehören, was die Musik-Literatur im Laufe des Jahres hervorgebracht hat, und die wir allen geübteren Klavierspielern angelegentlich empfehlen. In Opus 20 Reverie finden wir eine ansprechende melodiöse Musik und eignet sich diese Piece hauptsächlich zum Vortrage. Opus 21 Berceuse und Opus 22 Impromptu sind Konzert-Etuden, die für bessere Spieler eine angenehme Bereicherung ihres Klavierprogrammes sein dürften. — Der Druck und die Ausstattung der Kompositionen ist geschmackvoll, hervorgegangen aus der rühmlichst bekannten Notendruck-Anstalt von F. W. Garbrecht in Leipzig. N—s.

Vermischtes.

Berlin. Als bei der Vorstellung in der Walhalla am Dienstag zum Schluß die beiden Spanier, die durch ihre außerordentlich eleganten Produktionen sich schnell die Gunst des Publikums erworben haben, sich noch einmal am Reck produzirten, brach bei einer Kniewelle, in welcher der Eine von ihnen ganz Außerordentliches leistete, das Reck plötzlich zusammen, infolge dessen der Künstler so heftig zu Boden stürzte, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte und er anscheinend schwer verletzt die Bühne verließ.

— Gegenwärtig werden von einem Gauner Lebensversicherungs-Policen verkauft, welche sammt und sonders gefälscht sind. Die Personen, auf welche die Police lautet, sind zwar jedesmal bei der betreffenden Gesellschaft versichert, und zwar mit derselben auf der Police angegebenen Summe, doch ist die von dem Gauner verkaufte Police nicht die von der Gesellschaft ausgestellte, rechtsgültige. Die Police zeigt er zwar vor, läßt auch Erkundigungen einziehen zur Beglaubigung der Richtigkeit der Sache, giebt aber die Police nicht eher aus den Händen, als bis sie verkauft ist. Das Räthsel ist einzig und allein dahin zu erklären, daß der Gauner Agent mehrerer hiesiger Lebensversicherungsgesellschaften ist oder gewesen ist, und Einblick in die Geschäftsbücher gehabt hat. Sich Policen-Schemas zu verschaffen, ist ihm, wie es scheint, auch gelungen, und wird deshalb das Publikum die größte Vorsicht künftig dieserhalb anwenden müssen. Der Gauner, ein junger Mensch von ca. 27 Jahren, groß und schlank mit blondem Haar, welcher sich einmal Liebig, das andere Mal Heinzel nannte, hat am Sonnabende auf diese Weise z. B. 60 Thaler von einem hiesigen Ackerbürger erobert.

— Ein durchgebrannter Ehemann, ein Schlossermeister, der seine noch junge und hübsche Frau mit drei Kindern hier hülflos zurückzulassen beabsichtigte, wurde durch die Gemüthlichkeit der Hamburger Polizei in der vorigen Woche auf seine Gatten- und Vaterpflichten aufmerksam gemacht, und ließ sich dadurch zur Umkehr bewegen. Erst durch die Hamburger Polizeirechnung, die dem heimgekehrten Gemahl auf dem Fuße nachfolgte, erfuhr die Frau, welche Absichten ihn geleitet hatten. Bis dahin war sie in der irrigen Meinung erhalten worden, er habe nur eine Reise zum Besuche seiner Eltern nach Stettin gemacht.

— Drei junge Börsenleute hatten sich zu einer Spekulation vereinigt. Während das Geschäft gut ging und alle Kalkulationen zutrafen, so daß fast jeder Tag Gewinn brachte, verkaufte der eine der drei Theilhaber, der als der geschäftsführende Theil auftrat, die Papiere und deckte mit dem realisirten Gewinn andere Engagements, die er für seine Privatrechnung eingegangen war. Als es am letzten Ultimo zur Abrechnung kommen sollte, war er verschwunden, und man glaubt, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. Von einem seiner Brüder ist übrigens der Schaden der getäuschten Sozien gedeckt.

— Eine seltsame Fahrt hat jüngst eine Weinflasche auf der Ostsee gemacht. Ein Stadtgerichts-Sekretär aus Berlin hielt sich in diesem Sommer in dem Ostseebade Warnemünde auf und arrangirte mit mehreren Herren eines Tages auf offenem Fischerboote eine Fahrt in See. Das schöne Wetter, eine genügende Anzahl Flaschen Wein und die lustige Unterhaltung vereinigten sich, die Exkursion höchst angenehm zu machen. Schließlich vergnügte man sich, die geleerten Flaschen eine nach der anderen am Halse zu ergreifen und in die schäumenden Wogen der See zu werfen. „Halt!" rief plötzlich ein Herr aus der Mitte der Gesellschaft, „lassen Sie uns jeder ein Andenken in diese Flasche thun und sie dann verkorkt in die See werfen!" Der Vorschlag findet allgemeinen Beifall und man steckt Visitenkarten, kleine Münzen 2c., der Stadt-Gerichts-Sekretär sogar seine Paßkarte vom vorigen Jahre hinein und im weiten Bogen fliegt die Flasche in die See, während die Reisenden nach einer etwas stürmischen Fahrt heimkehrten. Die Flasche aber schwimmt, von Welle zu Welle getragen, nordwestlich weiter, bis sie nach einigen Wochen wohlbehalten am Strande bei Munkenhaken auf der Insel Fehmarn landet. Hier findet sie ein Arbeitsmann Schröder und übergiebt sie dem Strandvoigt, der sie zum Amt nach Burg transportirt. Aber auch hier schüttelt man verwundert den Kopf über den Inhalt der Flasche, da man sich nicht denken kann, daß sie, wie das häufig vorkommt, von Schiffsbrüchigen ausgesetzt worden ist. Endlich, da die Paßkarte auf einen Herrn aus Berlin lautet, schickt man den Inhalt an die hiesige Kriminal-Polizei. Der Stadtgerichts-Sekretär erstaunt nicht wenig, als er, aus dem Bade zurückgekehrt, eines Tages eine Einladung zu einem Kriminal-Kommissarius erhält. Er wird nach seiner Paßkarte gefragt, giebt an, daß sie sich auf der See befände und erzählt die Geschichte von Anfang an, worauf ihm der Kommissarius den Schluß derselben zum Besten giebt. Man kann sich das frohe Erstaunen der übrigen Theilnehmer der Fahrt denken, als sie diese wunderbare Affaire erfuhren.

Bern, 7. September. Von Allön, im Canton Waadt, berichtet man folgenden mysteriösen Vorfall. In der Nähe eines Pächterhauses bei Vornet bemerkte man vor einigen Tagen eine feingekleidete Dame von vornehmer Haltung an einem einsamen Platze sitzen. Anfänglich glaubte man, sie ruhe sich von einem Spaziergange aus, bald aber nahm man wahr, daß sie von einem großen Kummer niedergedrückt sein müsse, und als sie auch bei anbrechender Nacht die Stelle nicht verließ, sprachen sie die Leute des Pachthauses an, ihre Gastfreundschaft anbietend. Weinend lehnte sie die Einladung ab und bat flehentlich, man möge sich nicht um sie kümmern, sie wolle sterben. Auch die Annahme von Speise und Trank verweigerte sie auf das bestimmteste. So blieb sie die ganze Nacht und auch den folgenden Tag an jener Stelle, ohne zu essen und zu trinken. Von der Anwesenheit der geheimnißvollen Fremden berichtet, begaben sich der Friedensrichter und Gemeindevorsteher von Allon in Begleitung eines Arztes zu derselben. Auch diesen verweigerte sie die Annahme von Speise und Trank so wie jede Auskunft über ihre Person und ihre Familie. Alles, was sie nur sagte, war: „Es laste ein schreckliches Geheimniß auf ihr; zwinge man sie zur Rückkehr in ihre Familie, so würde dies derselben großes Unglück bringen. Das wolle sie durch ihren Tod vermeiden." Erst Abends 10 Uhr ließ sie sich, halb freiwillig, halb gezwungen bestimmen, daß man sie mit einem Wagen nach Allon brachte, wo sie sich unter strenger Bewachung bei Tag und bei Nacht, da sie mehrere Selbstmordversuche gemacht hat, noch in diesem Augenblicke befindet, ohne daß man Näheres über ihre Person erfahren konnte. Laut dem Ausspruche der Aerzte ist die erst 20 Jahre alte Dame vollständig Herrin ihrer Sinne. Sie spricht fließend Französisch, wenn auch etwas mit deutschem Accent.

Aus Macao laufen Berichte über eine Reihe entsetzlicher Gräuelscenen an Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Schiffsmeutereien ihres Gleichen suchten. Das italenische Schiff „Theresa" war am 3. Februar vorigen Jahres mit 296 Culis und einem allgemeinen Kargo von Seide, Thee u. s. w. von Macao nach Callao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab, Neuseeland, und die Bemannung war auf dem Vordertheile des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Culis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen, und in weniger als 10 Minuten tödteten sie 13 von der Bemannung, welche sie gräulich verstümmelten, viertheilten und über Bord warfen. Der zweite Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt und auf die abscheulichste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen u. s. w., bis sie ihn zwei Tage vor der Ankunft an der chinesischen Küste tödteten. Damit nicht zufrieden, begannen sie auch unter sich selbst zu morden, in weniger als 2 Stunden waren 50 von ihnen die Köpfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im untersten Schiffsraum aufgestapelt, so daß der entsetzlichste Geruch von der Welt, der mit jedem Tage unausstehlicher wurde, das Fahrzeug 2 Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Kapitäns im Zwischendeck eingesperrt. Die Culis, welche wahrscheinlich Seeräuber waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Kompasses und der Karte, leiteten das Schiff nach dem Hafen von Tin-pack, wo sie dasselbe unter reger Theilnahme Seitens der Mandarine, gänzlich ausplünderten, die Namen von sämmtlichen Booten auslöschten und sich davon machten. Das Schiff kam mit 8 Leuten (darunter die Frau des Kapitäns) wieder in Macao an.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. September. Wie die „Patrie" wissen will, soll der nordamerikanische Admiral Farragut in Konstantinopel eine Note seiner Regierung überreicht haben, welche die Freigebung der Schifffahrt in den Dardanellen, dem Bosporus und dem Schwarzen Meere fordert. Es würde sich hierbei um die Abänderung einer Bestimmung des Pariser Friedens handeln, wonach jene Meerestheile den Kriegsschiffen aller Nationen verschlossen bleiben sollen. Die Bestätigung ist abzuwarten, da nicht abzusehen ist, weshalb die Regierung der Vereinigten Staaten, die nur äußerst selten einmal ein Kriegsschiff nach dem Mittelmeer sendet, sich in die orientalischen Händel mischen sollte.

Paris, 10. September. „Constitutionnel" schreibt, daß Nichts bisher das Gerücht von der Abreise Garibaldi's aus Caprera bestätigt habe. — Der Kaiser hat im Lager von Chalons zahlreichen Schießversuchen der Artillerie und den Manövern der Infanterie beigewohnt; heute findet eine große Revue statt.

London, 10. September. Die „Times" bringt eine Bitte um Hülfe aus dem Redriver-Lande, wo in Folge der durch Heuschreckenschwärme angerichteten Verwüstungen gegen 11,000 Menschen mit Hungersnoth bedroht sind. — Die „Times" meldet in ihrem Cityartikel, daß in der vergangenen Woche 88,000 Pfd. St. in Gold angekommen seien. Die Nachricht, daß mit dem gestern aus Newyork abgegangenen Dampfer 500,000 Pfd. St. verschifft worden seien, komme unerwartet. Muthmaßlich sei dies ein Theil der Zahlung für das Alaskagebiet und die Summe werde großentheils in die Bank von England fließen. — Die „Morning Post" meldet, daß der erste Ministerrath nach der Rückkehr der Königin unter ihrem Vorsitze am Montage in Windsor stattfinden wird. Dasselbe Blatt spricht die Ansicht aus, daß bei den nächsten Wahlen die liberale Partei in England unzweifelhaft die Majorität haben werde; in Schottland sind unter 60 Wahlkandidaten nur 9 konservative Bewerber aufgetreten. — Der russische Botschafter, Freiherr v. Brunnow, ist nach Darmstadt abgereist. — Die „Daily News" theilt mit, daß die Königin morgen früh nach Cherbourg abfahren wird. — Der „Standard" enthält ein Telegramm aus Brüssel vom gestrigen Tage, wonach der Kronprinz eine bessere Nacht gehabt hat und keine Symptome der Verschlechterung eingetreten sind.

Newcastle, 9. September. Der Dampfer mit dem dänisch-englischen Telegraphen-Kabel traf heute hier ein und die Legung des Kabels wurde vollendet. Der „Northern Daily Expreß" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß noch in diesem Jahre eine Kabelverbindung zwischen Dänemark und Rußland hergestellt werden wird.

Madrid, 9. September. Gonzalez Bravo ist nach Lequeito, der augenblicklichen Residenz der Königin, abgereist.

Bukarest, 9. September. In der gestrigen Nacht hat eine circa 300 Mann starke Bande bewaffneter Bulgaren zwischen Rahova und Lom die Donau überschritten.

Konstantinopel, 9. September. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fuad Pascha ist aus Gesundheitsrücksichten aufs Land gegangen; in seiner Abwesenheit wird er durch Ali Pascha vertreten. — Der großbritannische Gesandte hat an Bord des „Caradot" einen Ausflug unternommen.

Athen, 8. September. Stangen's Reisegesellschaft traf, von Konstantinopel kommend, wohlbehalten gestern Morgen im Pyräus und Mittags per Wagen in Athen ein.

Bombay, 18. August. Im Huzarehland sind Unruhen ausgebrochen. An der nordwestlichen Grenze von Hindostan haben die unabhängigen Stämme des Penjab die Polizeistationen angegriffen und wurden dabei von den Einwohnern der britischen Koloniedörfer unterstützt. Britische Truppen sind mit Artillerie ausgerückt, um die Ruhestörer zu bestrafen. Die Eisenbahn von Bombay nach Baroda ist vollständig unter Wasser gesetzt. — Aus Afghanistan wird gemeldet, daß Teruf Guznee besetzte; Surwar Khan entfloh und Azim Khan marschirte gegen Guznee. — In Singapore ist die Beobachtung der Sonnenfinsterniß durch Regengüsse gestört worden.

Kalkutta, 13. August. Der Tag der Sonnenfinsterniß wird wie ein Feiertag begangen werden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. September. Angekommene Schiffe: Catharina, Westerbrink von Sunderland. Christenens Haab, Roß von Roenne. Nadix, Kordes von Hamburg. Laura, Wilken; Wilhelmine, Schmidt von Danzig. 4 Soedskende, Nielsen von Arendal. Hanna, Osmunden von Stavanger. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. Henriette (SD), Lütjens von Petersburg. Helene (SD), Damlos von Hamburg. Severn (SD), Forth von Hull.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. September. Weizen loco einiger Handel. Termine fest. Roggen auf Termine verkehrten heute in recht fester Haltung. Abgeber beobachteten große Zurückhaltung und hielten auf höhere Forderungen, die ihnen auch bewilligt wurden. Die Preisbesserung beträgt für nahe Lieferung circa 1/4 Rt. pr. Wspl, jedoch war das Geschäft hierin nur sehr unbedeutend. Disponible Waare mäßig umgesetzt. Gek. 600 Ctr. Hafer loco unverändert. Termine behauptet. In Rüböl war der Verkehr sehr geringfügig, die Haltung fest und pr. April-Mai eher etwas höher. Von Spiritus fand besonders der laufende Monat gute Beachtung und mußte ca. 1/6 Rt. besser bezahlt werden, wogegen die übrigen Sichten ihren gestrigen Preisstand gut behaupteten.

Weizen loco 72—82 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, geringer bunter poln. 77 3/4 Rt. bez., fein bunt poln. 78, 79 1/4 Rt. bez., pr. September-Oktober 65 1/2 Rt. bez., Oktober-November 64 1/2 Rt., April-Mai 63 1/2, 64 Rt. bez. u. Gd.

Roggen loco neuer 55 1/2, 56 1/2 Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., alter 54 3/4 Rt. ab Boden bez., pr. September u. September-Oktober 55 1/4, 1/2, 1/4 Rt. bez., Oktober-November 54 1/4, 1/2, 1/4 Rt. bez., November-Dezember 52 3/4, 7/8, 3/4 Rt. bez., April-Mai 52, 1/8, 51 7/8 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/6, 4 11/12 Rt.; 0. u. 1. 4 11/12, 4 2/3 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 4 1/4, 4 Rt.; 0. u. 1. 4, 3 3/4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. September 4, 4 1/24 bez., September-Oktober 3 11/12, 4, 3 11/12 bez., Oktober-November 3 5/6, 7/8 bez u. Br., Novbr.-Dezbr. 3 5/6 bez., Br. u. Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 46—64 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—34 1/2 Rt., warthebrucher 32 1/2, 3/4 Rt., galiz. 32 1/2 Rt., schlesischer 32 3/4, 33 Rt. ab Bahn bez., September-Oktober 32 3/4, 5/8, 3/4 Rt. bez., Oktober-Novbr. 32 3/8, 1/4 Rt. bez., Novbr.-Dezbr. 32 Rt. bez., April-Mai 32 3/4 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 60—65 Rt.

Winterraps 76—77 1/2 Rt., galizischer 75 1/2 Rt. bez.

Winterrübsen 73—76 Rt.

Petroleum loco 7 1/4 Rt. Br., Septbr.-Oktober 7 Rt. Br., Oktober-Novbr. 7 1/12 Rt. Br., November-Dezember 7 1/6 Rt. Br.

Rüböl loco 9 5/12 Rt. Br., pr. September u. September-Oktober 9 1/3, 5/8 Rt. bez., Oktober-November 9 5/12 Rt. bez., November-Dezbr. 9 1/2 Rt. Br., April-Mai 9 19/24, 7/8, 5/6 Rt. bez.

Leinöl loco 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 20 5/6, 11/12 Rt. bez., pr. September 20 5/24, 1/6 Rt. bez., September-Oktober 18 7/8, 19 Rt. bez. u. Br., 18 11/12 Gd., Oktober-November 18 1/24, 1/8, 1/12 Rt. bez., November-Dezember 17 5/6, 7/8, 5/6 Rt. bez., April-Mai 18 7/24, 1/3 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf auswärtige Notirungen eröffnete die Börse in sehr matter Haltung, später machte sich zwar eine festere Haltung geltend, doch blieb der Grundton „matt".

Breslau, 10. September. Spiritus loco 19 7/12. Roggen Herbst 51, Oktober-November 50 1/2. Rüböl Herbst 9 1/6, Frühjahr 9 2/3.

Köln, 10. September. Weizen loco 7 1/3—7 2/3, Novbr. 6 7/10, März 6 1/3, Mai 6 Rt. 8 Sgr. Roggen matt, loco 6—6 1/3, November 5—8 1/2, März 5—7 1/2, Mai 5—8 1/2. Rüböl unverändert, loco 10 4/5, November 10 7/10, Mai 11. Leinöl loco 11 4/5. Spiritus loco 23 3/4.

Paris, 10. September. Rüböl pr. September 81,50, November-Dezember 82,25. Mehl September 69, November-Dezember 63,50 hausse. Spiritus September 74, fest.

Wetter vom 10. September 1868.

Im Süden:			
Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	9,9 R.,	"	NNO
Trier	9,2 R.,	"	NO
Köln	10,1 R.,	"	N
Münster	10,0 R.,	"	O
Berlin	8,3 R.,	"	O
Stettin	7,4 R.,	"	ONO
Im Westen:			
Breslau	8,8 R.,	"	NO
Ratibor	10,1 R.,	"	N

Im Osten:			
Danzig	7,4 R.,	Wind	ONO
Königsberg	5,6 R.,	"	O
Memel	4,4 R.,	"	O
Riga	— R.,	"	—
Petersburg	— R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—
Im Norden:			
Christians.	8,3 R.,	"	OSO
Stockholm	6,7 R.,	"	WSW
Haparanda	1,4 R.,	"	—

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	31¾	bz
Altona-Kiel	5	4	114	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	132⅝	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	193	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	72	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	188½	bz
Berlin-Stettin	8	4	130½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	115½	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97¾	G
Cöln-Minden	8 1/16	4	126¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	110¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	110½	bz
do. do.	5	5	110½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	94	bz
Löbau-Zittau	½	4	51	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	155½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	bz
do. do. B.	4	4	93½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	77½	bz
Münster-Hamm	4	4	89½	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88½	B
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81	B
Nordbahn, Frd.-Wilh	—	4	77½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	1[illegible]2⅞	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	167½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	149½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80¾	bz
Rheinische	7½	4	116¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28⅝	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83½	G
Stargard-Posen	4½	4½	93½	bz
Südöster. Bahnen	6⅔	5	110	bz
Thüringer	8½	4	138¼	bz
Warschau-Wien	8½	5	5[illegible]½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	bz
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4½	90	bz
Aachen-Mastricht	4½	76	B
do. II. Em.	5	81½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97¼	B
do. II.	4½	93¾	B
do. III.	3½	77¾	B
do. Lit. B.	3½	77¾	B
do. IV.	4½	91½	B
do. V.	4½	90¼	G
do. VI.	4½	87¼	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	84¼	G
do. do. II.	4½	90½	G
do. Dort.-Soest I	4	83½	G
do. do. II.	4½	90¼	bz
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	97	B
do. Lit. B.	4½	94	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	94	bz
Breslau-Freiburg	4½	90¾	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	101	bz
do. do.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	83	G
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83¾	G
do. III. Em.	4½	89½	bz
do. IV. Em.	4½	89	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83½	G
Lemberg-Czernow	5	67½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97¼	bz
do.	4½	95	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	94	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87¼	G
do. II.	4	84¼	G
do. conv. I. II.	4	87¾	B
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	94½	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	76	G
do. C.	4	84½	G
do. D.	4	84½	G
do. E.	3½	77	B
do. F.	4½	92	B
do. G.	4½	90½	B
Oesterr.-Französisch	3	264½	bz
neue	3	262½	G
[illegible]che	4	84¾	B
do. v. St. gar.	3½	80	B
do. III. Em. 58/60	4½	90⅞	G
do. 1862	4½	90⅞	G
do. v. St. gar.	4½	98¼	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¾	bz
do. II.	4½	92¾	bz
Mosko-Rjäsan	5	87¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	89	G
Schleswigsche	4	90¼	bz
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	91½	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	219	bz
Thüringer	4	87½	G
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	95¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	G
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅜	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119⅞	bz
Kurhessische Loose	—	[illegible]5	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅜	bz
do.	4½	96¾	bz
do.	3½	77¼	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76½	G
do. neue	4	85⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	85¾	G
do.	4½	91¼	B
Pommersche Pfandbr.	3½	75½	G
do. neue	4	84¼	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¾	B
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	81½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	82¾	bz
do. neue	4½	91	B
do. neueste	4½	90¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	90¾	B
Posensche	4	88⅛	bz
Preußische	4	88⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	G
Sächsische	4	90⅞	bz
Schlesische	4	90⅝	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅛ G	Dollars	1 12½	G	Goldkronen	9 10¼	G
do. ohne R.	99⅝ bz	Napoleons	5 12⅞	G	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	89¼ bz	Louisd'or	112	G	Friedrichsd'or	113⅞	bz
Russ. Bankn.	83¼ bz	Sovereigns	6 24½	bz	S[illegible]	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100⅝	B
» 35 fl.-Loose	—	30	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102⅜	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47⅝	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10⅝	bz
Oesterr. Metalliques	5	52	B
» National-Anl.	5	54¾	bz
» 1854er Loose	4	68¾	G
» Credit-Loose	—	83	G
» 1860er Loose	5	74⅛	bz
» 1864er Loose	—	56½	G
» 1864er Sb.-A.	5	60¾	B
Italienische Anleihe	5	52¼	G
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87¾	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115¾	bz
do. 1866	5	115	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerikaner	6	76	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142¾	bz
Hamburg kurz	2½	150⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅜	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92⅜	bz
do. 3 Mon.	6½	91½	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9½	4	158½	B
» Handels-Ges.	8	4	119¾	G
» Immobil.-Ges.	—	4	70	G
» Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	111	B
Coburg, Credit-	4	4	74¼	G
Danzig	5½	4	108¼	bz
Darmstadt, Credit-	6½	4	96½	bz
» Zettel-	5	4	96⅛	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
» Gas-	11	5	160	B
» Landes-	5¼	4	89	G
Disconto-Commund.	8	4	117¾	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	147	bz
Genf, Credit-	—	4	20½	bz
Gera	5⅛	4	94½	G
Gotha	5¼	4	91	G
Hannover	4	4	81	bz
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	107½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	105½	B
Luxemburg	7⅓	4	98¾	G
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36¼	B
Moldau, Credit-	5	4	20	B
Norddeutsche	7½	4	123¾	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	93½	bz
Phönix	—	5	129	bz
Posen	5⅝	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87⅛	bz
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/30	4	114¼	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	116½	G
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111½	G
Weimar	4½	4	89	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	100½	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Johanna Bentzien mit dem Kataster-Controleur Herrn Franz Langerbeck (Grimmen). — Fräulein Clara Müller mit dem Doctor med. Herrn Bamberg (Bonerberg a. Rügen).

Gestorben: Herr Wilh Dobbertin (Trent). — Rentier W. Behse (Reinberg) — Herr George Otto (Tempelburg). — Tochter Martha des Herrn F. Frahm (Stettin). —

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau, **Anna** geb. **Loewe,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Kiel, den 8. September 1868.

Ulffers,
Capitain-Lieutenant.

Stettin, den 10. September 1868.

Vermiethung des Petroleum-schuppens am Möllndamme.

Der am Möllndamme vor dem Ziegenthore belegene städtische Petroleum-Schuppen, soll in dem Zustande, in dem derselbe sich befindet, öffentlich **meistbietend,** vom 1. Oktober 1868 ab, auf **3 Jahre** als Lagerraum im Ganzen vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Donnerstag, den 17. September cr., Morgens 12 Uhr, im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23,

ein Termin an, zu welchem wir Miether hiermit bestens einladen.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Bepflanzung der Staats-Chausseen im Randower Kreise werden in diesem Herbste ca. 1000 Stück Kirschbäume, 1400 Stück Baumpfähle und ca. 600 Stück wilde Bäume erforderlich.

Lieferanten werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt zum 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, und können daselbst vorher die Bedingungen eingesehen werden.

Stettin, den 6. September 1868.

Der Bauinspektor
gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Auf den Staats-Chausseen im Randower Kreise sollen Pappeln verkauft werden und zwar in folgenden Terminen:
24. d. Mts., 8½ Uhr, auf der Berlin-Stettiner Chaussee in Stat. Nr. $19_{,61}$—$19_{,80}$;
Nachmittags 4½ Uhr desgl. Stat. $17_{,93}$—$19_{,11}$;
25. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, auf der Stettin-Pasewalker Chaussee in Stat. Nr. $1_{,50}$—$1_{,83}$;
die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 6. September 1868.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Stettin, den 3. September 1868.

Verkauf von 2 Baustellen in der Verbindungsstraße der Pommerensdorfer Anlagen.

Zwei der Stadt Stettin gehörende Baustellen in der Verbindungsstraße, westlich zwischen dem neuen Schulhause und dem Eisenbahneinschnitte belegen, jede von 65 Fuß Straßenfronte und Nr. 1 neben dem Schulbaue, mit 7756 □Fuß, Nr. 2 neben dem Bahneinschnitte, mit 5370 □Fuß Flächeninhalt, sollen, da dieselben zu Communal-Zwecken **nicht** gebraucht werden, **öffentlich meistbietend** verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Montag, den 26 Oktober d. J., Morgens 11 Uhr,

im ehemaligen Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23 hierselbst, vor dem Stadtrathe Herrn Hempel ein Termin an, zu welchem wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß:

1) die Taxe und das Minimum des Verkaufspreises 3 Thlr. pro □Fuß beträgt;
2) ⅙ des Meistgebotes **vor** der Uebergabe **baar** bezahlt werden muß;
3) ⅚ des Meistgebotes, bei prompter Verzinsung mit 5 pro Cent, **fünf Jahre lang** zur I. Stelle hypothekarisch ungekündigt stehen bleiben können;
4) der auf dem Grundstücke haftende Canon gelöscht wird und lediglich das von früherher schon eingetragene Vorkaufsrecht der Stadt Stettin für diese Rubrika II. stehen bleibt. —

Die Oekonomie-Deputation.



Der Seite 110 unseres Tarifs vom 1. Juli v. J. befindliche Lokal-Ausnahme-Tarif für Roheisen im Verkehr von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn Neuberun bis Oppeln **nach** Stationen unserer Bahnstrecken von Scheibtz nach Glogau und Stargard wird vom 10. d. M. ab auch auf Transporte dieses Artikels in entgegengesetzter Richtung ausgedehnt

Breslau, den 8. September 1868.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission Zanow, den 5. Juni 1868.

Die dem Premier-Lieutenant **August Bunde** gehörigen, zu Panknin belegenen Grundstücke Nr. 1 u. 51 des Hypothekenbuches von Panknin von 405 Morgen 122 Qu.-Ruthen resp. 126 Morgen 10⅛ Qu. Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 5673 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. resp. 12,407 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., zusammen auf 18,081 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. sollen

am 12. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Wittwe **Clara Mattern** geb. **Mohr,** früher in Alt Damm bei Stettin, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.

Nach St. Petersburg (Stadt).

Dampfer { **Nautilus** am 10 September / **Henriette** am 15. Septbr. } Mittags.

Rud. Christ. Gribel.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden S[illegible] Morg. von 11—1 Uhr.



Vollblut-Southdown-Zucht zu Artschau bei Danzig.

Durch den persönlichen Zukauf der Elite Zuchtthiere Englands, als von **Mr. Henry Webb u. Lord Sondes,** stehen bei mir meine bisherigen Sprungböcke, die in **Bromberg** mit dem ersten Preise gekrönt, zum Verkauf. — Gleichzeitig erlaube mir hinzu zufügen, daß der Verkauf von jungen Zuchtböcken im Monat März k. M. bei mir stattfindet und ich durch obige glückliche Vergrößerung meiner Stammheerde, für die Folge in der angenehmen Lage mich befinde, allen gerechten Anforderungen in dieser Zuchtrichtung genügen zu können.

W. Guth.

Ritterguts-Verpachtung.

Das **von Vossische** Rittergut **Rodameuschel,** ½ Stunde von hier, 2 Stunden von der Eisenbahn-Station Salza, 2 Stunden von Naumburg und Jena belegen, soll, ausschließlich des Holzbodens, mit 480 preuß. Morgen guten Ackerlandes (Kalkboden) und 138 preuß. Morgen Landes, Gärten und ertragsreichen Obstpflanzungen von Johanni 1869 ab anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 15. Oktober d. J., Vormittags

an der Rittergutsstelle selbst anberaumt worden, und werden Pachtlustige eingeladen, sich hierzu einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Auch können schon vorher Anmeldungen bewirkt und jederzeit Abschriften der Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Camburg a. S., am 21. August 1868.

Rechtsanwalt Friedrich Härtel.

Der Kanalbau der Stadt Stettin.

(Fortsetzung).

Es sind dies keine Phantasien, es sind dies Thatsachen, welche durch die sorgfältigsten Untersuchungen der britischen Kommission nachgewiesen sind. Ein Kanalsystem, bei welchem der ganze Koth der Stadt Stettin unmittelbar in die Oder geführt wird, ist mithin ein Unding, dem die Königliche Regierung ihre Zustimmung nimmer ertheilen kann.

Die Vertheidiger der Anlage von Abzugskanälen führen zu Gunsten derselben an, daß Cholera und Typhus nach der Anlage fast ganz verschwinden werden. Aber auch dieser Behauptung müssen wir widersprechen. Die Cholera wird erzeugt durch Pilze von Form der Hefepilze, welche, soviel man weiß, auf den Reisfeldern Ostindiens wachsen und sich zu Zeiten von dort verpflanzen. Diese Pilze sind mikroskopisch kleine Kugelsporen (Shicrococcus), welche sich mit unglaublicher Schnelligkeit vermehren und durch die Luft ausbreiten. Ihre Heerde sind die Dungstätten, von diesen breiten sie sich in Schaaren aus, fallen auf Wasser und Speise nieder, werden mit diesen genossen und gelangen so in den Magen. Die Reisfelder sind nach Berichten aus Indien zu Zeiten so gefährlich, daß selbst in vorüberfahrenden Eisenbahnzügen die Reisenden von der Krankheit befallen werden.

Denken wir uns nun die Oderufer meilenweit mit Excrementgürteln umfaßt, so haben wir für die Krankheit ganz offene und gewaltige Heerde, von dem nahen Wasser befeuchtet, daher zum Gedeihen der Pilze auf's beste vorbereitet. Die ganze Luft wird dann mit schwärmenden Sporen erfüllt, das Wasser mit denselben bedeckt sein. Und das Wasser sollen die Bewohner der Oderdörfer, sollen die Bewohner Stettins nun trinken, zumal die Pilze durch kein Filter zurückgehalten werden. Es hieße dies die Cholera in unserm Lande permanent machen und kultiviren

Ganz ähnlich verhält es sich auch mit dem Thyphus. Doch wir wollen uns nicht zu tief in die Krankheitslehre verirren. Für unsern Zweck genügt es, nachgewiesen zu haben, daß die unmittelbare Ausmündung der Abzugskanäle in die Oder die größten Gefahren für die Bevölkerung mit sich führt, Uebelstände, welche in den ersten Jahren unmerklich nach einem Jahrzehnd unerträglich werden.

Es giebt nur ein Mittel die Excremente für die Menschen unschädlich zu machen und das ist ihre Verwendung für die Pflanzen. Es ist dies der von der Natur vorgezeichnete und allein wissenschaftliche Weg. Es ist das erste A b c der neueren Naturwissenschaft, daß Pflanzen und Thiere sich gegenseitig bedingen und ergänzen. Die Pflanzenstoffe sind da zur Ernährung der Thiere, die thierischen Stoffe zur Ernährung der Pflanzen. Wie ohne Pflanzenstoffe kein Thier leben kann, so ohne thierische Stoffe keine Pflanze. Jedes Aufspeichern, jedes Vergeuden von Pflanzenstoffen erzeugt Fäulniß und Pflanzenkrankheiten. Die Fäulnißpilze der Sproßsporen vermehren sich in unglaublicher Menge und vergiften die Pflanzen. Die Kartoffelkrankheit ist eine dieser Erscheinigungen. Es ist dies ein Naturgesetz, durch welches dem Ueberhandnehmen einer einzelnen Species gewehrt wird. Die Ueberfülle der Species ruft die Feinde derselben wach und vermehrt diese so stark, daß die Ueberfülle dadurch gebracht und die Species auf ihr natürliches Maß zurückgeführt wird.

Ganz in gleicher Weise nun auch bei den Thieren und bei den Menschen. Das Fortschwemmen der Excremente in die Oder und ihre Ablagerung an den Ufern der Oder ist eine Vergeudung, welche die Fäulnißpilze und Menschenkrankheiten, wie Cholera, Typhus und andere ansteckende Krankheiten hervorrufen und die Menschen so lange dahin raffen bis diese Vergeudung gehoben ist. Wie furchtbar dies Gesetz wirkt, das lehren uns früher volkreiche Städte, die jetzt von giftigen Lüften heimgesucht sind, deren Umgegend verödet und für Menschenleben gefährlich geworden ist, wir erinnern nur an das mächtige Rom mit aria caltivo.

Es ist daher das erste Gesetz jeder Gesundheitspflege, daß man die thierischen Stoffe nicht aufhäufe und vergeude, sondern zur Ernährung von Pflanzen verwendet Die Pflanzen saugen die thierischen Stoffe mit den Wurzeln auf, sie verzehren sie und bilden daraus Pflanzenstoffe, welche wieder von Thieren genossen werden können. Der Kreislauf ist vollendet.

(Schluß folgt).

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsifikaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria Crême gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Rthlr.

Kamprath & Schwartze,
Parfümerie- und Toiletteseifenfabrikanten
in Leipzig.
Alleiniges Depot für Stettin bei
Hermann Voss.

Blumenbouquets,

Blumenkränze, Lorbeerkränze, Blumenkörbchen, Guirlanden, elegant und billig, beim Handelsgärtner **H. Hübner,** am Wege rechts nach Grünhof.

Sommer- u. Glacé-Handschuhe

empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren, sowie meine **Haartouren-Fabrik** für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41

Staatslivreen

in allen Farben und Facons, bestehend in Mänteln, Ueberziehern, Interims- u. Leibröcken, Stallanzügen, Plüsch-, Sammet-, Düffel-, Tuch- und Wildlederhosen, Gamaschen, gestreifte und Tressenwesten empfiehlt die Livreehandlung von

A. J. Levy in Berlin,
Poststraße 21.

Nach Angabe der Größe und Figur werden Bestellungen pünktlich effektuirt.

Trockenes sandfreies Seegras hat stets abzulassen

Aug. Müller, Tapezier,
gr. Domstr. 18.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Die
Spiegel-Handlung
von
F. Runge, Papenstr. 1,

empfiehlt für Händler:

Birkene Spiegel mit gewundenen Eckstäben:

10/17	20/12	22/13	24/14"
13,	22,	26,	34 Rthlr. pr. Dtz.

Mahagoni Spiegel:

24/14	26/16	28/17"
3½,	4,	4½ Rthlr. pr. Stück.

Goldbarok Sopha-Spiegel:

10/17	20/12	22/13	24/
15,	23,	28,	36 Rthlr. pr. Dtz.,

sowie alle Arten größere Spiegel und Goldrahmspiegel
Spiegelgläser u. Goldleisten
billigst.

Rasirmesser, engl. u. deutsche Streichriemen, Rasir-Seifen, Pinsel-Dosen und **Spiegel.** Die Rasirmesser, die nicht nach Wunsch des Käufers ausfallen, bin ich bereit, innerhalb 6 Wochen retourzunehmen oder umzutauschen. Die Preise sind aufs Billigste aber zum festen Preise berechnet.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Seifen-, Parfümerie- und Toiletten-Waaren

empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

R. Grassmann's
biblische Geschichten für Landschulen
sind wieder vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 17 u. Kirchplatz 3.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Roll- und Marquisen-Jalousien

aus Eisen oder Gußstahlblech, empfiehlt für Schaufenster und Wohngebäude in neuester Einrichtung
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rthlr. 20 Sgr. bis 10 Rthlr.,
Theelöffel " 2 Rthlr. 10 Sgr. " 5 Rthlr.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rthlr. 25 Sgr. " 3½ Rthlr.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel 2c., sowie in
Silber oder Alfénide,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge 2c.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Carl Spiegelberg's
Inseraten-Comtoir

für alle in- und ausländische Zeitungen
Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17,
empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von Porto oder sonstigen Spesen.

Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Russische Bettfedern und Daunen à 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Meine
Käse-Fabrik

ist von jetzt ab nicht mehr Fischerstraße Nr. 20, sondern **Wilhelmstraße 5** d, und verkaufe 6 Pf-Käse, a Schock 2½ Sgr., aber **pro Thlr. 10 Sgr. Rabatt,** Pflaumenmuß, Mostrich, Hamburger Rauchfleisch, Kräuterkäse, Holländer Käse, sowie Sahnenkäse in en-gros & en-detail sehr billig.

H. Rosenthal.

Hub. Dürselen,

in Neuß am Rhein.
Commissions- und Agentur-Geschäft

Vertretung auswärtiger Häuser für den An- und Verkauf von Getreide, Oelsamen, Hülsenfrüchten, Oel, Mehl, Colonialwaaren, Zucker 2c. 2c. Reelle und prompte Bedienung. Mäßige Provision.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Kämmerer, Stadtsekretaire, Registratoren, Magistrats-, Polizei-Büreau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund- und Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich 3 Mal erscheinende

Preußische
Communal-Anzeiger,

worauf alle Königl. Postanstalten für den halbjährlichen Pränumerationspreis von nur 7½ Sgr. Bestellungen annehmen, angelegentlichst empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro. 641**).

Der Freischulzenhof Hoeckendorf Nr. 1, 21 Morgen Garten und Land, großes Wohnhaus und Scheune, ist zu verkaufen durch den Besitzer **Schütt.**

Ein Beamter m. Rathsgehalt w. d. Bekanntsch. e. nicht üb. 30 J. alt., häusl., geb. u. n. unbemitt. Dame zu m. — Phot. u. Ang. d. Verhältn. u. d. Namenchiffre w. sub **G. 2653** i. d. **Annoncen Exped. v. Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. 60, erbeten.

Pensionen

zu mäßigen Preisen während der Traubenzeit
Bad Kösen,
Kurzhals Hotel.

Gewünscht.

Ein ältliches Mädchen ohne Anhang, für alle häusliche Arbeit, findet einen Dienst zum 2. Oktober, Pelzerstraße Nr. 7, eine Treppe rechts.

Stadt-Theater.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß Mittwoch, den 16 September, die Winter-Saison im Stadt-Theater beginnt, welche abwechselnd: Oper, Schau-, Lustspiel und Posse, sowie die interessantesten Novitäten und hervorragenden Künstler und Künstlerinnen als Gäste bringen wird. Außer dem bekannten Abonnement auf **feste Plätze à 20 Thlr. für 50 fortlaufende Vorstellungen** im ersten Rang und den Parquetlogen, werden auch in dieser Saison die beliebten **100-Billets à 50 Thlr. für I. Rang und Parquet,** gültig zu jeder Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen, wieder ausgegeben und findet der Verkauf derselben Montag, den 14. und Dienstag, den 15. d. M., Vormittags von 10—12, Nachmittags von 2—3 Uhr an der Theaterkasse statt. Bei Vorstellungen mit erhöhten Preisen werden diese Billets zum gewöhnlichen Kassenpreise in Zahlung angenommen. Für die 100-Billets im Parquet werden außerdem wöchentlich mehrere Vorstellungen im **Prämien-Abonnement** stattfinden, zu welchen beim Umtausch an der Theaterkasse für je 5 zusammen vorgelegte 100-Billets Parquet 6 Tagesbillets gegeben werden, wodurch sich also der Preis für ein solches Parquetbillet auf 12½ Sgr. stellt. Indem ich hier noch ein Verzeichniß der hauptsächlichsten neu engagirten Mitglieder bringe, empfehle ich mein Unternehmen vertrauensvoll einem hochgeehrten Publikum.

Stettin, den 9. September 1868.

K. Carlschulz.

Mitglieder-Verzeichniß: Oper: Fräul. **Barn,** erste dramatische Sängerin. Fräul. **Dennay,** Coloratursängerin. Frl. **Löber,** Soubrette. Frau **Baag,** Alt- u. Mezzosopran. Frl. **Ewald,** chargirte Parthien. Herr **Ucko,** Heldentenor. Herr **Bollé,** Herr **Wallner,** lyrischer Tenor. Herr **Heim,** Operetten- u. Buffo-Tenor. Herr **Brandes,** Baryton. Herr **Baag,** erster Baß. Herr **Abich,** (Regisseur) Baßbuffo. Herr **Bahrdt,** Herr **Jackson,** zweiter Baß. Herr **Kahl,** Kapellmeister. Herr **Wolnar,** Musik- und Chordirektor. **Schauspiel:** Frl. **Steinburg,** tragische Liebhaberin. Fräul. **Lindner,** Liebhaberinnen und jugendliche Anstandsdamen. Frl. **Segisser,** sentimentale Liebhaberin. Frl. **Raabe,** muntere Liebhaberin und Soubrette. Fräul. **Bertina,** Operetten- und Vaudeville-Soubrette. Frau **Meaubert,** Mütter u. komische Alte. Frl. **Ewald,** komische Alte. Herr **Meaubert,** (Regisseur) Vater und Charakterrollen. Herr **Weber,** Held und Liebhaber. Herr **Baatz,** jugendlicher Liebhaber. Herr **Rothe,** Liebhaber u. Naturburschen. Herr **v. Baronche,** Intriguant und Charakterrollen. Herr **Fellenberg,** humoristische und Heldenväter. Herr **Krafft,** (Regisseur) Komiker. Herr **Schwartz,** Komiker. Herr **Jackson,** Herr **Bahrdt,** Herr **Kaiser,** chargirte Rollen. Frau **Hirsch,** Balletmeisterin. Frl. **Marie Hirsch,** Frl. **Emma Hirsch,** Solotänzerinnen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.